# Düsseldorfer Zeitung.

N. 68. Mittwoch den 21. März. 1827.

## Frankreich.

Die englischen Zeitungen berichteten, daß Hr. Canning einen Rückfall bekommen. Wie lebhaft die Wünsche aller Freunde religiöser und politischer Duldsamkeit in beiden Welttheilen auch fur diesen Staatsmann sind, so ist es doch unmöglich, sich zu verhehlen, daß europäische Oligarchien, und die auf dem Festlande Europa's so mächtige apostolische Faktion seit langer Zeit kabaliren, um ihn aus dem Ministerium zu entfernen. Wir brauchen nicht hinzuzusetzen, welch ein Unglück dieß für die Menschheit und für die bürgerliche und religiöse Freiheit der Völker seyn würde.

Portugals Angelegenheit ist jetzt die große europäische Frage. Es scheint gewiß, daß mehrere Kabinette Gesandten nach Rio de Janeiro geschickt haben, um Don Pedro zu bewegen, seine Konstitution zu monarchisiren, die sie ihm als einen Stoff zu ewigem Zwiespalt in Portugal schildern; er wird ersucht, seinen Völkern ein anderes Regierungssystem zu verleihen, das geeignet seyn könnte, Spanien und Frankreich zu beruhigen. Darf man sich nun noch wundern, wenn der Krebs des Bürgerkrieges in Portugal so lebhaft unterhalten wird?

Der Kaiser von Brasilien ist gebeten zu bewilligen, daß Don Miguel sich nach Lissabon begebe, um an der Stelle seiner Schwester Donna Isabella die Regentschaft zu üben. (Constit.)

## Großbrittanien.

Ein Gerücht, von der ministeriellen Zeitung the Sun wiederholt, sagt, der König werde sich mit einer jungen 17jährigen Prinzessin verheirathen.

— Wir haben uns die Mühe gegeben, die Majorität und die Minorität bei der katholischen Frage genauer zu untersuchen, und gefunden, daß alle Personen, die durch Weisheit, Beredsamkeit, parlamentarische Erfahrung und historische Forschung im Unterhause sich auszeichnen, daß alle die großen Namen, welche einst in der Geschichte unserer Tage glänzen werden, auf der einen Seite (der Minorität) stehen, und daß die Majorität, mit Ausnahme von Hrn. Peel und Sir John Copley, kein einziges Individuum von Talent oder begründetem Rufe zählt. — Wir hoffen im Ernste, daß dieser verderbliche Zwiespalt auf der ministeriellen Bank sein Ende erreichen werde, und müßen rühmend anerkennen, daß die Opposition in diesem kritischen Augenblicke eine sehr edle und uneigennützige Rolle spielt. Anstatt die Uneinigkeit im Ministerium zu selbstsüchtigen Zwecken zu benutzen, unterstützt sie mit aller Kraft jegliche Maaßregel, die mit ihrer eigenen liberalen und erleuchteten Politik übereinstimmt, gleichviel von wem selbige ausgehen möchte.

Hr. Canning hat den Beifall seiner Gegner sich errungen (und hierin eben beruht nach unserer Ansicht die sicherste Bürgschaft für die Fortdauer seiner persönlichen Verhältnisse im Ministerium). Die Times fügt noch hinzu: Mag Herr Canning zeigen, daß er über das gemeine Anziehungsvermögen einer Staatswürde erhaben ist. Wenn seine Gefühle sind, was sie seyn sollten, dann muß er zu seiner eignen Ehre und zu seines Landes Bestem, bald eine der beiden Alternative wählen — entweder er muß vorschreiben, oder seine Entlassung nehmen.

— Herrn Cannings Austritt aus dem Ministerium ward, und zwar durch Anhänger der ihm

## Miszellen.

### Merkwürdiges Beispiel eines hohen Alters in Ungarn.

(Aus dem Unterhaltungsblatt zur Preßburger Ztg.)

In dem Orte Stoschitza, Lyptauer Gespannschaft, lebt ein Weib Namens Susanne Malik, welche am 1. März 1713 in dem zu derselben Gespannschaft gehörigen Dorfe Tawazna Poruba geboren ward, folglich das 114. Jahr ihres Lebens bereits zurückgelegt hat. Dieß hohe Alter würde ihr aber Niemand zumuthen, sondern sie eher für eine gut conservirte Vierzigerin halten. Sie war nie krank und ist auch gegenwärtig gesund und frisch; ihre Augen, ihr Gehör, so wie die übrigen Sinne sind noch ganz gut. Dieselbe ist jetzt noch im Dienste bei Hrn. v. Vitalis in genanntem Orte Stoschitza, und versieht oft, in Abwesenheit des Kochs, die Küche vortrefflich. Die Musik liebt sie außerordentlich, und tanzt noch immer sehr gern, leicht und geschickt. Ihre gewöhnliche Nahrung war von Kindheit auf Milch, Obst jeder Gattung, besonders aber Zwetschen, Gries, Gerstel, Haidegraupen und Erdäpfel; Mehlspeisen ißt sie nicht. Fleisch, namentlich Rind- und Schweinefleisch u. dergl., vor welchem sie eine natürliche Abneigung hat, genoß sie nie; nur selten ißt oder kostet sie vielmehr etwas von Hühner- und Kalbfleisch. Hitziges, berauschendes Getränk verträgt sich nicht, ja, sobald sie dergleichen nur reicht, bekommt sie einen Eckel, worauf gewöhnlich Erbrechen folgt. Sie trinkt nichts als Wasser, Quell- oder Flußwasser, Brun-

entgegenstrebenden Parthei, an der Börse mit solcher Zuverläßigkeit behauptet, daß der Glaube daran für einen Augenblick herrschend war. Bald aber gaben eingezogene nähere Nachrichten die Gewißheit von der völligen Unwahrheit und Falschheit des Gerüchtes.

Wären nicht (heißt es in einem Schreiben aus London) die auswärtigen Verhältnisse des Reichs, welche großes Talent erfordern, so würde für die ächten Tories, und den ganzen Schwarm der Kirchendignitarien, sich nichts Erfreulicheres ereignen können, als der Austritt des Hrn. Canning und seiner gleichdenkenden Kollegen aus dem Kabinette; aber dazu wird es vermuthlich noch nicht kommen. Das großbrittanische Volk ist jetzt zu arm an ausgezeichneten Männern von der Toryparthei, um sich ihrer Leitung anzuvertrauen. Ein Kabinet aus der alten Schule kann sich nicht lange halten. Die Welt hat seit dem Frieden eine andere Gestaltung angenommen. Der innere Staatshaushalt Großbrittaniens, und die Beziehungen mit dem Auslande, nehmen eine ununterbrochene Geistesanstrengung talentvoller Männer in Anspruch, und die Zeit, wo nur die Frage war, welche Parthei durch Hof- und Parlamentsintriguen siegen solle, ist vorüber.

— Ein anderes Gerücht sprach von neuen Truppensendungen nach Portugal; dieß ist aber eben so wenig gegründet; man gab an, die Depeschen von Sir W. Clinton hätten die Nothwendigkeit vorgestellt, eine Verstärkung abzusenden, während im Gegentheil dessen offizielle Berichte an den Oberbefehlshaber des Heeres (Herzog Wellington) sagen: „die Rebellion in Portugal habe, was militairische Operationen anbetreffe, ihren furchterregenden Charakter verloren.“

— Nachrichten aus Calcutta vom 10. Nov. zufolge, hatten die englischen Truppen Ranguhn damals noch nicht geräumt, ungeachtet die zweite Terminzahlung der Kriegskontribution von den Birmanen schon abgetragen war. Lord Amherst war auf einer Reise ins Innere begriffen und wurde am 12. Oktober zu Benares mit orientalischem Pomp empfangen.

## Oestreich.

### Wien, vom 12. März.

Heute Abend findet die Vigil für J. M. die Kaiserin Leopoldine von Brasilien in der Hofburgpfarrkirche statt, und die Theater bleiben geschlossen. S. k. H. der Infant Don Miguel wird dieser Trauerfeierlichkeit in dem Oratorium der durchlauchtigsten Erzherzoge beiwohnen.

## Nordamerika.

Man schreibt aus Newyork vom 16. Febr.: Zwischen den mexicanischen Truppen und der Miliz in Texas war es schon in der Nähe von Natchitoches zu einem Gefecht gekommen. Die neuen Republikaner, oder Fredonier, wie sie sich nennen, haben mit mehreren indianischen Stämmen Verträge abgeschlossen. Die Unruhen in Texas sollen besonders von Nord-Amerikanischen Colonisten angestiftet worden, in der Absicht, die Provinz an die V. Staaten zu bringen. Der National Intelligencer spricht sich entschieden gegen diese Umtriebe aus, und bemerkt, daß die V. Staaten niemals einen Treubruch gutheißen oder befördern würden.

## Deutschland.

Sachsen. Alle Welt klagt jetzt, daß es schwer sey, in der Welt glücklich fortzukommen, aber niemand will guten Rath schaffen, der für jeden passe. Auf einmal ist diesem Mangel durch folgendes in Leipzig erschienene Buch abgeholfen: Dr. Heinichen, die Kunst, sich in unsern Tagen durch die Welt zu helfen und Anweisung, wie man durch Kenntnisse, Fleiß, Sparsamkeit, Ordnung, Muth, Beharrlichkeit und Gottvertrauen zu Glück und Ehren kommen kann. Jeder Stand, jedes Alter erhält hier Lehren, welche, wenn sie getreulich befolgt werden, den Klagen über schlechte Zeiten so ziemlich abhelfen werden. Wir können dieß Buch mit Recht allen Menschenklassen empfehlen und alle werden sich wohl dabei befinden; es ist für unsere unbehaglichen Tage geschrieben, und der Staat erhält eben so gut nützliche Rathschläge als der Unterthan. (E. Z.)

---

### Düsseldorf, vom 21. März.

Die Rheinhöhe beträgt diesen Morgen 21 Fuß 11 Zoll.

(Die französischen Blätter sind uns mit der letzten Aachener Post nicht zugekommen.)

Burg, vom 13. März. Zu Klieznik bei Jerichow sollen an 300 Schaafe bei der Ueberschwemmung der Elbe umgekommen seyn. — Zu Halle sind die niedern Straßen überschwemmt gewesen, und einige Dörfer von den Saalflußfluten unter Wasser gesetzt, und zu Passendorf 2 Häuser eingestürzt. — Zu Zeiz sind zwei Marktmädchen, 1 schwangere Barbierfrau und 1 Kornmäller beim Ueberfahren im Saalfluß ertrunken.

Die Elster und Pleiße sind auch sehr angeschwollen, haben durch ihr Austreten vielen Schaden angerichtet, Brücken und Straßen zerstört und die Bäche, die in sie fallen, die Stege mit fortgenommen. Auch sind Menschen ertrunken. Dieß Unglück hatte unter andern ein Mann aus Zwenkau im Connewitzer Holze, der auf der Chaussee fuhr, über welche das Wasser strömte, und

---

nenwasser schmeckt ihr nicht; hingegen trinkt sie von ersterm gewöhnlich sehr viel, und zwar morgens nüchtern. Merkwürdig ist hiebei folgender Umstand: Diese Person diente in ihrem 23. Jahre als Säugamme bei der sel. Frau Rittmeisterin v. K., derem Sohne, Hrn. Th. K., der jetzt 90 Jahre alt ist, sie die Brust reichte, und ihm mit der Milch auch ihre starke Natur und Lebensfähigkeit mitgetheilt zu haben scheint; denn auch er genießt jetzt noch der besten Gesundheit, ist frisch, munter und rüstig, liest alle Schriften ohne Augengläser, liebt die Tonkunst sehr, ja tanzt sogar noch, wenn sich ihm Gelegenheit darbietet, und ist überhaupt stets lustig und gut aufgelegt.

---

Nach London kam vor einigen Jahren ein Charatalan, der, fast ohne alle Bildung, sich eigenmächtig zu einem Arzt gemacht, nachdem er nach Buchanans Hausarzt in den Provinzen einige Kuren verrichtet, und zufällig einige Kranke wieder hergestellt hatte. Er nannte sich ohne Umstände Dr. Lody und suchte dort einen weitern und einträglichern Spielraum für seine Quacksalbereien. Zu arm, sich in den dortigen Zeitungen als Wundarzt anzukündigen, da die Insertionsgebühren beträchtlich sind, schlug er verschiedene andere Wege ein, sich bekannt zu machen. Er ließ z. B. überall an die Mauern der Häuser, wo Inschriften gestattet sind — denn die meisten Hausbesitzer verbitten dergleichen ausdrücklich durch eine Drohung: „Stick no bills,“ — diese Adresse mit Kreide anschreiben, und, um die Kosten dafür zu verringern, unterzog er sich

bei dem Mangel einer Allee in den Graben gerieth, wo er sein Leben einbüßte.

Mainz, vom 18. März. Diesen Morgen nach 4 Uhr erhob sich aus Nordwesten ein gefahrdrohender Sturm. Herr Baudirektor Arnold traf sogleich die zweckmäßigsten Anstalten, um die Rheinbrücke zu retten, denn die Wellen des Stromes schlugen so hoch, als sich Niemand erinnert, sie gesehen zu haben. Durch die Thätigkeit der Brückenknechte und die rastlose Hülfe der K. K. Oestreich. Pontonniers gelang es, die Brücke unbeschädigt zu halten. Drei Rheinmühlen aber wurden von den Wogen überdeckt und sanken auf den Grund. In einer derselben waren zwei Menschen, wovon der eine durch zeitige Flucht auf das Dach gerettet ward, der andere aber ertrank. Auch sah man zwei Mühlen von Ginsheim durch die Rheinbrücke treiben.

Gegen Mittag erst legte sich einigermaaßen der Sturm; das Wasser ist fortwährend im Steigen. (Mainz. Ztg.)

Bremen vom 18. März. Es ist bisher nicht möglich gewesen, all das Unglück zu übersehen, welches die großen Wasserschäden vom 6. d. M. über unser Gebiet gebracht haben. Genaue Details lassen sich auch noch nicht darüber angeben, weil die Zukunft erst über so manche Umstände Auskunft geben muß. Wir können indessen unsern Lesern (sagt die Bremer Ztg.) jetzt schon die folgenden Anzeigen vorlegen, welche den Umfang des betroffenen Unglücks bezeichnen und jeden überzeugen werden, daß die Noth groß und die Hülfe höchst wünschenswerth ist.

Das Bremer Gebiet zählt allein sieben Deichbrüche, die so viel öffentliches Unglück hervorgebracht und so manche häusliche Glückseligkeit untergraben haben. Davon sind vier Grundbrüche, namentlich oberhalb Habenhausen (500 Fuß breit) unterhalb Habenhausen (300 Fuß) und die beiden im Eisenrathsdeich, wovon der eine 165 und der andere 120 Fuß breit ist. Außerdem drei Kappbrüche: bei Hasenbüren; an der Neustadt, und ein Wummendeichbruch bei der Dorfschaft Lehester Deich. Außerdem sind alle Blockländer und Bührener Deiche dergestalt beschädigt, daß man noch jetzt nicht ohne Furcht für ihre Haltung ist.

Die große Masse von Wasser, welche diese Brüche über das Gebiet verbreiteten und welche durch das Zuströmen aus der Gegend der hannöverischen Dörfer Mahndorf und Hemelingen noch vermehrt wurde, konnte nur Verwüstungen anrichten.

Gleich beim Entstehen der Brüche wurde die am Siel belegene Schule nebst mehreren Wohnhäusern ganz fortgerissen. Eine große Anzahl der übrigen in der Osterthorsstadt belegenen Häuser wurde stark beschädigt. Die dazu gehörigen Gärten verschwanden.

Die Hamburger Chaussee wurde vom schwarzen Meer bis zur Wisch über 1000 Fuß Länge gänzlich aufgerissen und mit tiefen Brüchen durchschnitten und die Passage für Fuhrwerk ist erst seit ein paar Tagen durch Nothbrücken wieder hergestellt. — Die steinerne Brücke am Steinthor war in wenigen Minuten ein Raub der fortreißenden Wellen. — Die Oberneulander Chaussee im Pagethorner Felde erlitt gleichfalls einen Bruch von 250 Fuß Länge. — Die Chaussee nach Brinkum wurde an fünf langen Stellen dergestalt durchgerissen, daß noch keine andere Communication als nur zu Schiffe dahin statt findet. — Die Chaussee nach Delmenhorst wurde durch drei breite Strömungen unfahrbar gemacht. (Schluß folgt.)

## Lotterie.

Bei der am 13. und 14. d. M. geschehenen Ziehung der 3. Klasse 55. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 8000 Thlr. auf Nr. 55660; die nächstfolgenden 2 Hauptgewinne von 3000 Thlr. fielen auf Nr. 23728 und 50810; 3 Gewinne zu 1200 Thlr. auf Nr. 32198, 47903 und 75076; 4 Gewinne zu 800 Thlr. auf Nr. 1474, 23263, 62810, und 86380; 5 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 4690, 27022, 32401, 38890 und 80200, u. s. w.

## Anzeigen.

### Bekanntmachung.

Nächstkünftigen Freitag den 23. dieses Monates, Vormittags zehn Uhr, soll auf dem hiesigen Rathhause die bauliche Einrichtung:

1) eines Brandspritzenhauses, veranschlagt zu 211 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf.

und

2) einiger Räume in dem Knabenhause, veranschlagt zu 161 Thlr.

an den Mindestfordernden öffentlich verdungen werden.

Die Kostenanschläge liegen zur Einsicht offen.

Düsseldorf, den 20. März 1827.

Der Oberbürgermeister
Klüber.

### Lotterie-Anzeige.

In der 3. Klasse 55. Königl. Klassen-Lotterie sind meiner Einnahme folgende Gewinne zu Theil geworden:

2 Gewinne von 100 Thlr. in Gold auf N. 8835. 20811.

3 Gewinne von 75 Thlr. auf N. 4712. 17050. 17039.

2 Gewinne von 50 Thlr. auf N. 21392. 42339.

5 Gewinne von 40 Thlr. auf N. 10120. 10194. 17016. 79842. 87400.

59 Gewinne von 25 Thlr. auf N. 2425. 2433. 2974. 4716. 4724. 4725. 4729. 4735. 4748. 8803. 8807. 8808. 9404. 9420. 9439. 9448. 10102. 10114. 10121. 10129. 10185. 11070. 13905. 13921. 13927. 14511. 15757. 15759. 15794. 17010. 17017. 17068.

---

diesem Geschäft in eigner Person in London und dessen Vorstädten, wenn es Abend und dunkel geworden war. Man konnte nirgend zehn Schritte gehen, so las man mit Kreide den Namen und die Wohnung des Charlatans; und es gelang ihm wirklich, daß er eine ziemlich starke Praxis und sogar, wenn die Natur heilsam wirkte, Ruf erhielt. Bei einer solchen nächtlichen Wanderung, wurde in eben dem Augenblick, wo er an die Mauer eines Gartens seinen Namen aufkreiden wollte, in dem danebenstehenden Hause, das einem Farbenhändler gehörte, ein Einbruch verübt. Einer der Bewohner bemerkte dieß aber noch frühzeitig genug, und sein kreischender Ruf aus dem Fenster: „Diebe! Diebe!" verscheuchte das Gesindel. Der Doktor Lody, aus Angst, bei seiner heimlichen Beschäftigung ertappt zu werden, ergriff ebenfalls die Flucht, ohne mehr als die Buchstaben Lo geschrieben zu haben. Kaum ist er 20 Schritte gelaufen, so begegnet ihm ein auf diesen Nothruf herbeieilender Nachtwächter. Des Doktors Laufen kommt ihm verdächtig vor, er verhaftet ihn und bringt ihn zur nächsten Wache. Der Ladenbursche des Farbenhändlers ist mittlerweile auf die Straße gegangen; er ist Zeuge der Verhaftung und folgt dem Nachtwächter in die Wache. Der wachthabende Constable läßt den Doktor durchsuchen und findet ein großes Stück Kreide in seiner Tasche, und da der Bursche versichert, daß sein Herr auch damit Handel treibe, so leidet es keinen Zweifel, daß der Ergriffene einer der Diebe ist, und trotz allen Versicherungen seiner Unschuld, wird er ohne weiteres in einen Kerker, die schwarze

18977. 21355. 21307. 33726. 33733. 33754. 33778. 42325. 44130. 44164. 44183. 44198. 48286. 50586. 50593. 79839. 79841. 83266. 83278. 83296. 87313. 87342. 87352. 88941. 88972. 88992. 89049.

Dieses meinen Interessenten zur gefälligen Nachricht. — Der Anfang der Ziehung 4ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 18. April d. J. festgesetzt.

Mit Loosen zur 86. kleinen-Lotterie, welche den 31. März zu ziehen anfängt, empfehle mich bestens.

J. G. Spatz,
Flingerstraße Nro 864.

---

In der 3. Klasse 55. Klassen-Lotterie fielen in meine Einnahme:

Thlr. 40 Gold auf N. 13182. 23183. 71299.
Thlr. 25 Gold auf N. 10700. 13183. 30993. 58282. 61953. 62301. 62369. 83248.

Mit Loosen zur 86. kleinen Lotterie, welche den 31. d. ziehet, empfehle mich bestens

J. Simon,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

---

Zwangs-Verkauf.

Am Freitag den 23. März 1827, Morgens 11 Uhr, werden vor dem Rathhause auf dem Markt, verschiedene Hausmobilien, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung durch den unterzeichneten Steuerdiener verkauft werden.

Düsseldorf, den 21. März 1827.

Fr. Pütz.

---

Todes-Anzeige.

Mit voller Seelenruhe und dem heiteren Gemüthe, wie es bei seiner redlichen, geraden und offenen Denkungsart zu erwarten stand, und so ganz das Bewußtseyn treu erfüllter Berufspflicht ausspricht, von welchem ein jeder Zeugniß für ihn reden wird, der ihn näher kannte; entfernt von allen den Seinigen, starb am 11. März zu Dormagen der Königl. Preußische Oberförster Friedrich Christian Riese, in einem Alter von 34 Jahren, an den Folgen einer Lungenschwindsucht.

Der Frieden Gottes mit ihm!

Ein Freund des Verstorbenen.

---

Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten Sohn, Stephan von Pigage, nach einer, neun Monate, mit aller Geduld und Ergebenheit in dem Willen des allmächtigen Schöpfers, ausgestandenen schweren Krankheit, am 19. dieses Monats, Morgens 4 Uhr, versehen mit allen Kirchen-Rechten, im 24. Jahre seines Alters in ein besseres Leben zu sich zu berufen. Indem wir diesen schmerzhaften Verlust allen Bekannten und Verwandten zur Kenntniß bringen, müssen wir uns allen Beileid verbeten.

Düsseldorf, den 21. März 1827.

Aug. von Pigage,
Catharina von Pigage,
geborne von Mann.

---

Todes-Anzeige.

Dem allmächtigen Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine geliebte Schwester Marie Anne, wohlgeborne Fräulein Bewer, im 74. Jahre ihres Lebens, am 15. März dieses Jahres, aus dieser Zeit in die Ewigkeit hinüber zu berufen, nachdem sie zuvor, auf ausdrückliches Verlangen, durch frühezeitigen Gebrauch der heiligen Sakramenten der Sterbenden zu dieser allerwichtigsten Reise vorbereitet war. Wie in gesunden Tagen, so war sie auch in ihrer Krankheit, sie litt an Brustwassersucht, allezeit geduldig, still, und in den allerheiligsten Willen Gottes ganz ergeben, bis sie ihre Seele, wie wir von der Barmherzigkeit Gottes hoffen, in die Hände desselben übergab. Dieser mir so harte Verlust meiner einzigen lieben Schwester sey hierdurch meinen Verwandten und Freunden kund gethan. Düsseldorf, den 16. März 1827.

Wittwe Müllers,
geb. Bewer.

---

Am 28. dieses Monats fährt mein Schiff von hier (den 30. Nachmittags von Hittorf, und den 31. von Mülheim a/Rhein aus) direkt zur Ostermesse nach Frankfurt a/Main ab.

Die mir an vorerwähnten Orten in Hittorf unter Adr. Herrn Laur. Brembs, und in Mülheim unter Adr. Herrn Aldenbrück vor meiner bestimmten Abfahrt zugehenden Versendungs-Aufträge werde wie gewöhnlich, vor oder Anfangs der Geleitswoche an dortigem Ufer abliefern. Die Abfahrt von Frankfurt direkt hieher ist am 5. Mai a. c.

Düsseldorf, den 18. März 1827.

Heinr. Heubes.

---

Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem steht ein Kabriolet (oder Chaise) mit oder ohne Geschirr und Pferd, wie auch ein starkes Reise-Pferd in Miethe zu haben.

Joh. Peter Schmitz, jun.
Hauderer, auf der Bolkerstraße neben dem Eingange der evangelischen Kirche.

---

Frische englische Austern, ganz süßer Kabliau und Harderwicker Vollbückinge sind so eben wieder angekommen bei

Joh. Ph. Müller,
Marktstraße zur Ente.

---

Mit Waschen der Strohhüte nach Brüsseler und englischer Art, empfiehlt sich ihren Gönnern bestens.

Elise Lobausen, geb. Adloff,
Hundsrücken N. 568.

---

Ein stilles und sittsames Mädchen, welches im Kleidermachen, Nähen aller Art erfahren, und in der Küche sich gut zu helfen weiß, wünscht entweder bei einer Dame oder stillen Familie ihr Unterkommen. Wer, sagt die Expedition.

---

Eine Braupfanne mit Krahnen, von 2096 Quart u. ein Bottich von 3346 Quart und ein Kühlschiff von 1922 Quart sind zu verkaufen. Die Expedition dieser Zeitung sagt wo.

---

Wer einen jungen Menschen brauchen könnte, der schön und geschwind schreibt, auch kaufmännische Bücher zu führen in Instituten erlernt hat, wolle es gefälligst bei der Expedition anzeigen lassen.

---

Küche genannt, abgeführt, in welcher er die Nacht über sitzen muß. Am folgenden Tage wird er vor Gericht gestellt. Dieses wird bekanntlich öffentlich abgehalten, und da der Doktor erscheint, und die Menge der Neugierigen erblickt, so ist er außer sich vor Schreck. Er bittet um ein geheimes Verhör. Aber vergebens. Es wird ihm als gänzlich unstatthaft rund abgeschlagen. Jetzt sieht er sich, um nicht für einen Theilnehmer an einem gewaltsamen Diebstahl gehalten und als solcher bestraft zu werden, in die Nothwendigkeit versetzt, seinen Namen und sein Geschäft zu nennen, und die Veranlassung, die ihn in die Nähe des von Dieben erbrochenen Hauses gebracht, so wie den Grund, weßhalb er ein so großes Stück Kreide in der Tasche gehabt hat, ausführlich zu erzählen. Ein allgemeines Gelächter folgte diesem Geständniß; selbst der Richter war nicht Herr über seine ernste Amtsmiene. Die Identität seiner Person wurde bald erwiesen, denn mehrere der Anwesenden erkannten ihn für den Doktor Lody an, und da hiezu noch eine gerichtliche Besichtigung der Mauer erfolgte, und die Aussage, daß dort mit Kreide die Silbe Lo stehen müsse, bestätigte, so wurde er für unschuldig erkannt und wieder auf freien Fuß gestellt. Von diesem Tage an leistete er aber Verzicht, sich auf eine so gefährliche Weise dem Publikum zu empfehlen.

---

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.